

6. An der Bahre liegt er dahingestreckt,  
als Stimmenruf aus dem Starren ihn weckt;  
schon sind veronnen die Stunden.

Die Richter treten in das Gemach  
und forschen nach Sitte des Bahrrechts nach,  
ob Blut entquollen den Wunden.

Sie rufen: „Glück auf! kein Tropfen floß,  
Glück auf, Graf Otto, besteigt euer Roß!  
In Frieden kehrt heim nach Windeckschloß;  
unschuldig seid ihr befunden.“

7. Wohl hört der Verklagte der Richter Wort;  
stumm aber liegt er fort und fort  
zu des schweigenden Klägers Füßen.

Glückwünschend strömen die Diener herbei:  
„Was zögert ihr, Herr? Ihr seid nun frei!“  
doch achtet er nicht ihr Grüßen.

Auf springt er und ruft, aus dem Brüten erwacht:  
„Ich habe den Oheim umgebracht  
und heische das eine: noch diese Nacht  
die Strafe des Mordes zu büßen.“

## 12. Hans Euler.

Joh. Gabriel Seidl.

1. „Gorch, Marthe, draußen pocht es; geh, laß den Mann herein!  
Es wird ein armer Pilger, der sich verirrt, sein. —  
Grüß Gott, du schmuder Krieger! Nimm Platz an unserm Tisch!  
Das Brot ist weiß und locker, der Trank ist hell und frisch.“

2. „Es ist nicht Trank nicht Speise, wonach es not mir tut;  
doch so ihr seid Hans Euler, so will ich euer Blut!  
Wißt ihr, vor Monden hab' ich euch noch als Feind bedroht;  
dort hatt' ich einen Bruder, den Bruder schlugt ihr tot.“

3. Und als er rang am Boden, da schwur ich es ihm gleich,  
daß ich ihn wollte rächen, früh oder spät an euch.“ —

„Und hab' ich ihn erschlagen, so war's im rechten Streit,  
und kommt ihr, ihn zu rächen — wohlan, ich bin bereit.“

4. Doch nicht im Hause kämpf' ich, nicht zwischen Tür und Wand,  
im Angesichte dessen, wofür ich tritt und stand.

Den Säbel, Marthe, weist du, womit ich ihn erschlug!  
Und soll ich nimmer kommen — Tirol ist groß genug.“

5. Sie gehen miteinander den nahen Fels hinan,  
sein gülden Thor hat eben der Morgen aufgetan,  
der Hans voran, der Fremde recht rüstig hinterdrein  
und höher stets mit beiden der liebe Sonnenschein.